

Veranstaltungen dabei ist.

**Und wie läuft es in Berlin nun für euch? Wie groß ist das Interesse an euch?**

**SN:** Wir hatten im März ein "Band-Battle" im Postbahnhof, wo 350 Leute kamen. Das war sehr gut. Und im Januar spielten wir sehr kurzfristig im Roten Salon mit Sometree, wo der Laden komplett dicht war. Das ist sehr schön, aber es kommt natürlich auf den Kontext an. Im letzten Sommer kamen junge Leute sehr enthusiastisch auf uns zu und wollten in ihrem Jugendclub in Weißensee mal was probieren. Da haben wir auch gespielt, es waren auch ein paar Leute da, aber nach Weißensee kommt natürlich niemand, egal wer da spielt. Da halten wir den Ball flach, was so etwas angeht.

**Thom:** Es war ja auch kein Geschäft. Wir wollten einfach nur eine Veranstaltung aufziehen und haben gehofft, dass das Geld reinkommt.

**Ich wollte das auch nicht auf Zahlen beziehen, sondern eher auf den Gedanken, dass vor Jahren niemand mehr Bock auf Gitarre hat. Was für ein Gefühl ist das, wenn man jetzt sieht, dass man durchgehalten hat, auch wenn eure Musik zunächst nicht angesagt war?**

**Thom:** Das ist eine Bestätigung dafür, dass man auf dem richtigen Weg ist. Ich denke, dass wir unabhängig von irgendwelchen Strömungen sind. Sinnbus hat uns das Vertrauen gegeben, das durchziehen zu wollen. Wir haben damals Mitte der Neunziger in Berlin einen Laden gesucht, wo unsere Musik gespielt wurde. Das war höchstens mal Britpop, der als Indie verkauft wurde.

Wir merkten dann, dass es tatsächlich Leute für diese Musik gab, aber es passierte einfach nichts.

**SN:** Vor allem war es so, dass damals keine Band etwas Eigenes machte. Alle klangen so wie die Karreera-Klub-Bands.

**Das fehlte mir auch immer. Wenn ich mir angucke, wie Dischord die Musikszene von Washington D.C. dokumentiert hatte und wie viele Bands es dort im Laufe des Jahre gegeben hat. Ein ähnlicher Versuch für Berlin wäre ziemlich aussichtslos.**

**Thom:** Das wäre definitiv schwierig. Sinnbus ist natürlich auch einfach nur ein loser Haufen, mit ein paar Strukturen, aber sehr chaotisch. Wir haben in Berlin zugleich festgestellt, dass die taz in ihrem Feuilleton über *M a r s o n n e* schrieb, aber in die zitty oder den Tip sind wir nie gekommen...

**SN:** Dabei war das doch eine geile Sache, die in Berlin passiert...

**Thom:** ...aber das hat die nie interessiert.

**Ihr wart dann mit New Black auf Tour, die bestimmt so etwas wie Brüder bzw. Schwestern im Geiste mit ähnlichen Ideen waren. Nur stammen die aus Chicago.**

**Thom:** Es ist ziemlich leicht zu sagen, dass man viel mehr erreichen würde, wäre man selber aus New York oder Chicago. New Black hatten eine viel kürzere Bandgeschichte als wir, was man durchaus auch merkte. Zugleich bekamen sie eine viel größere Aufmerksamkeit. Wir merkten, dass wir verdammt lange arbeiten müssten, um auch dahin zu

kommen. Woran liegt denn das, dass so etwas nicht bei einer Band aus Deutschland passiert? Oder ein extremes Beispiel: die Arctic Monkeys. Die machen gerade ihr Debütalbum, und die ganze Welt ist schon verrückt danach. Andererseits gibt es auch Sachen, die hier viel einfacher sind - touren zum Beispiel. Das ist in den USA ein wesentlich härteres Brot.

**Ein besseres Beispiel als New Black, die ja doch noch auf einem sehr kleinen Level arbeiten, sind Q And Not U, die bestimmt musikalisch für euch sehr wichtig sind. Bei denen sah man, wie sie sich entwickelten und vor wie vielen**

**Leuten sie spielten, bis sie sich aufgelöst haben.**

**Und hätten sie sich nicht**



**aufgelöst, hätten sie bestimmt noch einen erheblichen Schritt nach vorne gemacht. Glaubt ihr, dass solch eine Entwicklung auch für euch möglich wäre? Und wollt ihr das überhaupt?**

**SN:** Klar. Weil es cool ist, wenn man merkt, dass sich Leute dafür interessiert, womit man sich beschäftigt, und dass es Leuten nahe geht.

**Ihr hattet jetzt diese Einladung nach London, um bei dieser Partyreihe von Fierce Panda zu spielen. Das ist doch schon sehr cool.**

**SN:** Es ist sehr schön zu erleben, dass sich jemand außerhalb des deutschen Indie-Kosmos dafür interessiert. Vor allem, wenn es jemand ist, der sich sehr viel mit Musik beschäftigt und noch dazu aus einem Land kommt, wo es an guten Bands nicht fehlt.

**Kommt dabei denn irgendwas raus?**

**Thom:** Zumindest wollte Ian, der Label-Chef, die fertige CD haben. Das wäre wahnsinnig gut, wenn dabei was rauskommen würde. Wir haben gedacht, dass Ian bei dem Konzert nicht mal da sein würde. Der macht doch bestimmt 400 Konzerte im Jahr, und wir spielten um acht Uhr aus erste Band. Aber hinterher hörten wir, dass Ian es super fand.

Dietmar Stork

#### Discografie:

'Flash Gulash' EP (Sinnbus, 2002)

'Life Is Funfair' (Sinnbus, 2004)

'4 AM And It's Already Hell' EP (Noisolution, 2005)

'Breakfast Epiphanies' (Noisolution, 2006)

#### Internet:

[www.katemosh.de](http://www.katemosh.de)